

Höxter



»Wiedervereinigung positiver bewerten«

Podiumsdiskussion zum Mauerfall im KWG: Fragen an Klaus Töpfer und Rainer Eppelmann

■ Von Michael Robrecht

Höxter (WB). Was hätte von der DDR noch gerettet werden können? Wie können wir die Mauern in den Köpfen niederreißen? Wie sind Sie damit umgegangen, 180.000 NVA-Soldaten entlassen oder in die Bundeswehr überführen zu müssen? Die Zeitzeugen Rainer Eppelmann und Klaus Töpfer äußerten sich beim Politik-Talk in der KWG-Aula.

Der frühere CDU-Bundesminister im Kabinett Kohl und der letzte DDR-Verteidigungsminister und Bürgerrechtler lieferten nach ihren Vorträgen zu »30 Jahre Mauerfall« (Bericht am Mittwoch) auf

 Mehr Fotos im Internet
www.westfalen-blatt.de

Einladung von KWG, VHS und Adenauer-Stiftung eine besondere Geschichtsstunde im Gymnasium. Albert Huppertz sprach die außergewöhnliche Aufgabe an, eine ganze Armee abwickeln zu müssen. Rainer Eppelmann, selbst nie Soldat und DDR-Dissident, ge-

stand, dass es schon eine echte Herausforderung gewesen sei, Offizieren und Soldaten gegenüber zu treten. Er habe auch überlegt, wie die Truppe auf ihn als Befehlshaber reagiere. »Wir müssen immer bedenken, dass dies eine Parteilarmee war, dass Offiziere und Unteroffiziere SED-Mitglieder waren«, so der frühere »DDR-Staatsfeind« Eppelmann. Noch ein paar Tage nach dem Mauerfall am 9. November 1989 habe es im DDR-Verteidigungsministerium Überlegungen gegeben, den geöffneten Grenzen und dem offenen Brandenburger Tor durch Einsatz von Panzern ein Ende zu bereiten. Ihm sei als Minister wichtig gewesen, den NVA-Soldaten eine Perspektive nach dem 3. Oktober 1990 zu verschaffen. »Und dazu gehörte auch eine Chance, in der Bundeswehr übernommen zu werden, was 11.500 Männern – Frauen damals noch nicht – gelang«, sagte Rainer Eppelmann im KWG.

Norbert Weber wollte wissen, ob von der DDR noch etwas zu retten gewesen sei. Prof. Klaus Töpfer erinnerte sich, dass es neben der Sozial- und Währungsunion auch die Umweltunion mit der DDR gegeben habe. Braunkohltagelbau, Chemieindustrie Bitterfeld, der Nuklear-Bergbau der Wismut oder die Flussverschmutzungen seien für ihn als Umwelt-



VHS-Leiter Rainer Schwiete moderiert die Veranstaltung: (von rechts) Schulleiterin Heike Edele, Prof. Klaus Töpfer und Ex-Minister und DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann. Fotos (2): Iding

minister große Herausforderungen gewesen. 15 Milliarden Euro seien in die Umweltunion eingebracht worden. Das Wort »hätte« in Bezug auf »etwas retten aus der DDR« sei mit Blick auf die unzähligen Probleme ein sehr schwieriger Begriff. Viele Betriebe seien nach der Wiedervereinigung nicht mehr wettbewerbsfähig gewesen.

Rainer Pauly wollte wissen, wie die Mauer in den Köpfen in Ost und West verschwinden könne. Rainer Eppelmann wies auf die völlig unterschiedlichen Lebenserfahrungen zwischen 1949 und 1989 hin. Es seien zwei Parallelwelten gewesen: Zum einen die DDR-Diktatur mit Mangelwirtschaft, die sich wie »Eingesperrt hinter der Mauer« anfühle, zum anderen die Entwicklung der Demokratie im Westen Deutschlands mit allen Vorteilen wie Wirt-

schaftsaufschwung, Reisen und Pressefreiheit. Er frage sich oft, ob die Deutschen in Ost und West überhaupt nach 30 Jahren noch genug Interesse aneinander hätten? Die Fitterwochen seien doch schon lange vorbei. Es gebe genug Leute im Westen, die noch nie in den neuen Bundesländern gewesen seien – und umgekehrt aber auch. »Das, was wir in Deutschland seit 1989 geleistet haben, sollten wir höher einschätzen als das in der öffentlichen Meinung über kommt. Franzosen und Österreicher bewerten das positiver als wir selbst«, erklärte Eppelmann. Klaus Töpfer erhoffte sich mit Blick auf die bunter werdende Gesellschaft, dass man entspannter mit Vielfalt umgehen sollte. Er sei glücklich über die neue Vielfalt in Deutschland. Junge Leute sollten auch die Welt erkunden.



Walter Oetting aus Steinhelm hat eine Kopie eines weltgeschichtlich bedeutenden Zettels ins KWG mitgebracht: Er zeigt Günter Schabowski's Notizblatt, von dem der SED-Mann in der Mauerfall-Presskonferenz am 9. November 1989 vortrug.



Sprechen auch über die aktuellen Wahlen in Ostdeutschland: Rainer Schwiete, Rainer Eppelmann und Klaus Töpfer. Foto: Robrecht